Schweden mit Herzblut vertreten

Seit gestern Abend ist es offiziell: Doris Jäggi-Lind ist neue Honorarkonsulin von Schweden. Anlässlich einer feierlichen Konsulatsübernahme im Rathaussaal Vaduz freute sich Schwedens Botschafter Magnus Hartog-Holm ganz besonders, persönlich anwesend zu sein.

BIANCA CORTESE

VADUZ. Zunächst dankte der Botschafter dem ehemaligen Honorarkonsul Egbert Appel für seine wichtige Arbeit für Schweden in den vergangenen Jahren. «Vor mehr als fünf Jahren hat er seine Arbeit als Honorarkonsul aufgenommen, das Land bestens im Ausland vertreten und diesen Auftrag ausgezeichnet ausgeführt», lobte ihn der Botschafter.

«Ein wunderbares Volk»

Schwedens abtretender Honorarkonsul, Egbert Appel, ist seit fast 40 Jahren verheiratet. Seine Frau kommt aus Schweden, deshalb pflegen sie familiäre, freundschaftliche und geschäftliche Beziehungen nach Schweden. «Ich habe die Schweden als wunderbares Volk kennengelernt. Sie sind sozial verantwortlich, achten auf die gesellschaftliche Entwicklung, haben ökologische Verantwortung und wunderbare Traditionen, denen ich mich mittlerweile sehr verbunden fühle», schwärmte er. Er habe sein Amt als Honorarkonsul mit viel Stolz ausgeführt und blicke nun auch ein bisschen mit einem weinenden Auge zurück. Er freue sich aber sehr, dass mit Doris Jäggi-Lind eine perfekte Nachfolgerin gefunden wurde. «Sie hat nicht nur Erfahrungen auf dem konsularischen Gebiet, sondern punktet auch mit ihrem charmanten Wesen und ihrer Ausstrahlung», lobte er sie und war überzeugt, dass sie Schweden deshalb noch viel besser vertreten werde, als er es je getan habe.

«Schweden ist allgegenwärtig»

Doris Jäggi-Lind verriet, dass sie nie damit gerechnet habe, schwedischer Konsul in Liechtenstein zu werden. «Aber ich werde Schweden mit meinem ganzen Herzblut vertreten», versprach die neue Honorarkonsulin.

«Es ist schier unglaublich, aber Schweden ist in Liechtenstein allgegenwärtig», sagte sie. Es gebe wohl nur wenige Haushalte, in denen nicht das eine oder andere Teil aus Schweden stehen würde und bei deren Aufbau man selbst tatkräftig mitgewirkt habe. «Liechtenstein ist aber auch in Schweden präsent. Produziert doch ein Liechtensteiner Industriebetrieb wichtige Teile für schwedische Autos», erklärte sie. So ergebe sich eine Balance, auf die niemand verzichten wolle. «Und ich hoffe, dass noch viele Allianzen dazukommen werden», freute sich die neue Honorarkonsulin.

Schwedens Botschafter Magnus Hartog-Holm freute sich, ihr das offizielle Diplom von seiner Mäjestät, dem schwedischen König, zu übergeben. Mit schwedischen Häppchen und einem lauten «Skål» wurde die neue Honorarkonsulin anschliessend gebührend gefeiert.

Bilder: Daniel Ospelt

Egbert Appel, Doris Jäggi-Lind, Botschafter Magnus Hartog-Holm, Regierungschef Adrian Hasler und Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer (v. l.)

Befragt «Ich war wahnsinnig beeindruckt von Schloss Vaduz»

Zum wie vielten Mal sind Sie heute in Liechtenstein? Erinnern Sie sich an Ihren ersten Besuch?
Ich war schon einige Male in Liechtenstein. Heute bin ich das vierte Mal hier. Mein erster Besuch fand vor ein paar Jahren statt. Damals war ich Diplomat in Berlin. Ich und meine Frau haben einen Skiurlaub in Davos/Klosters verbracht. Wir haben mit dem Auto einen Ausflug nach Liechtenstein gemacht und sahen uns Vaduz genauer an. Wir waren wahnsinnig beeindruckt vom Schloss, das gefiel uns so gut, dass wir hochgefahren sind, um es genauer zu betrachten. Es war ein ganz spannender Besuch. Damals wusste ich noch nicht, dass mir einige Jahre später die Ehre zuteil werden wird, dieses historische Gebäude auch von innen sehen zu dürfen. Ich war später nicht nur anlässlich meiner Akkreditierung eingeladen, sondern auch zum Neujahrsempfang. Dabei durfte ich die Fürstenfamilie persönlich kennenlernen.

Welche Ähnlichkeiten haben Schweden und Liechtenstein?
Wir sind zwei kleinere europäische Länder mit vielen gemeinsamen Interessen. Wir haben beide starke Demokratien und setzen uns für die Vertretung der Menschenrechte ein. Zudem vertreten wir in politischen Fragen oft dieselbe Meinung. Auch pflegen wir viele Wirtschaftsverbindungen im Bereich des Finanzplatzes. Und natürlich ist es der Tourismus, der uns verbindet. Es kommen nicht nur viele Schweden nach Liechtenstein, sondern auch einige Liechtensteiner in den Norden. Ich gebe aber gerne zu, dass in Liechtenstein das Gebirge viel schöner ist.

Sie leben schon seit einigen Monaten in Bern. Was vermissen Sie, wenn Sie an Schweden denken?
Ich vermisse das Essen! Die Schweizer Küche ist zwar gut, aber die schwedische ist fantastisch! Ich habe mir fest vorgenommen, als Botschafter für unsere Küche ganz viel Werbung zu machen.

Heute besuchen Sie noch die ThyssenKrupp Presta AG. Wieso genau dieses Unternehmen?
Ich war interessiert daran, Unternehmen in Liechtenstein kennenzulernen, die Verbindungen zu Schweden haben. Doris Jäggi-Lind hat mir einen Besuch in der ThyssenKrupp Presta vorgeschlagen, weil sie wichtige Teile für schwedische Autos herstellen. Ich freue mich sehr auf den heutigen Rundgang.

Magnus Hartog-Holm
Schwedischer Botschafter

«Eine gesellschaftliche Entscheidung»

Im Rahmen der Ausstellung «Wir essen die Welt» referierte Reto Knutti gestern im Liechtensteinischen Landesmuseum über den globalen Klimawandel und seine Herausforderungen. Knutti ist Klimaphysiker an der ETH und einer der Hauptautoren des IPCC-Klimaberichts.

VADUZ. «Alles, was um uns herum in der Natur geschieht, ist vom Wetter und vom Klima abhängig», so Reto Knutti, ETH-Professor und Klimaphysiker, in seinem Vortrag über die Herausforderungen des Klimawandels. Vielen ist mittlerweile bewusst, dass das Klima eng mit der Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln und lebensnotwendigen Ressourcen, wie beispielsweise Wasser, verbunden ist. Die Frage bleibt jedoch, inwiefern der Mensch mit seinem Handeln in die Umwelt eingreift und was für Auswirkungen dieses Eingreifen haben kann.

Menschlicher Einfluss ist klar

Die globale Erwärmung sei eindeutig, sagte Knutti, auch sei der menschliche Einfluss auf das Klima klar. Diese Erkenntnisse würden sich in den aktuellen Berichten des «Intergovernmental Panel on Climate Change» (IPCC) finden, welche einstimmig von Wissenschaftlern verabschiedet worden sind.

«Es ist ein Naturgesetz der Physik, dass sich die Temperatur erwärmt, wenn mehr Treibhausgase in der Luft sind», erklärte Knutti. Durch Eisbohrkerne in der Antarktis können die Konzentrationen der Treibhausgase Kohlendioxid und Methan in der Luft untersucht werden. Die eingefrorenen Luftbläschen im Eis liefern dazu exakte Informationen. Über eine halbe Million Jahre kann so in der Klimageschichte der Erde zurückgegangen werden. Die Analyse des IPCC-Klimaberichts: Der heutige Kohlendioxid- und Methananteil ist aussergewöhnlich hoch. So hoch, wie er in der gesamten der Messung zugänglichen Klimageschichte noch nie gewesen ist. Der Mensch sei der primäre Verursacher des starken Anstiegs dieser beiden Treibhausgase in der Atmosphäre: «Es gibt keine andere plausible Erklärung, die die Temperaturerwärmung des 20. Jahrhunderts begründet», betonte der Klimaforscher.

Bild: Elma Korac

Reto Knutti hielt im Liechtensteinischen Landesmuseum einen Vortrag über den Klimawandel.

Szenarien für die Zukunft

Reto Knutti errechnet mit hochkomplexen Computer-Klimamodellen vergangene Klimaveränderungen. Mit diesen und aktuellen Informationen zum Klima erstellt der Klimaforscher Projektionen über mögliche zukünftige Szenarien. Die Szenarien werden nach dem Schema «Was wäre, wenn» erarbeitet. Dazu müssen die Entwicklungen in der Wirtschaft und des Klimaschutzes berücksichtigt werden. Die Auswirkungen des Klimawandels sind in den berechneten Szenarien vielseitig, jedoch in den meisten Fällen negativ.

Gesellschaftliche Entscheidung

Wie die Zukunft des blauen Planeten schliesslich aussehen wird, hängt jedoch von den Menschen ab. Wie hoch die zukünftigen Treibhausgasemissionen sein werden, hängt vom Handeln jedes Einzelnen ab. «Wie die Zukunft unseres Planeten aussieht, ist keine wissenschaftliche, sondern eine normative, gesellschaftliche Entscheidung», so Knutti. (sob)